

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 157.

Pränumerationspreise:
Für Laibach: Ganzj. fl. 8-40;
Zustellung ins Haus wörtl. 25 fr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Freitag, 12. Juli 1878. — Morgen: Margaretha.

Insertionspreise: Ein-
haltige Zeile à 4 fr., bei
Wiederholungen à 3 fr. An-
zeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

Minister Lasser.

Nahezu sämtliche Journale des In- und Auslandes sind des Lobes und der Anerkennung voll über das langjährige ausgezeichnete Wirken des bisherigen Ministers des Innern, Freiherrn v. Lasser. Der gewiegte, in allen Administrations- und Verwaltungsangelegenheiten wohlbewanderte und namentlich auf praktischem Gebiete eminent dastehende österreichische Staatsmann scheidet mit dem Bewußtsein aus dem Amte, daß er zur Schaffung und Kräftigung des Verfassungslebens in Oesterreich wesentlich beigetragen hat und hierfür den Dank sämtlicher Verfassungsfreunde als werthvolles Andenken in die Tage wohlverdienter Ruhe mitnehmen kann.

Freiherr v. Lasser verstand es, sich den verschiedensten Systemen zu fügen, die verschiedensten Wandlungen im österreichischen Staats- und Verwaltungsleben ungebeugten Sinnes mitzumachen und sich auf die Stufe eines leitenden Ministers emporzuschwingen; er kann sich rühmen, für Oesterreich Gutes und Bleibendes geschaffen zu haben.

Freiherr v. Lasser war keine politische Genialität, aber ein vorzüglicher österreichischer Administrationsbeamter vom Scheitel bis zur Sohle, ein Vollblut-Verwaltungsorgan ersten Ranges. Obwohl strenger Bureaucrat, schlug sein echt österreichisches Herz für Freiheit, und die österreichische Verfassung zählte ihn zu ihren Beschützern und Freunden.

Freiherr v. Lasser verstand es, den Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen; obgleich in der alten bureaucratischen Schule aufgewachsen, fühlte er die Wirkungen der erwachenden constitutionellen Freiheit in Oesterreich.

Ihm gebührt die Anerkennung des Verdienstes, der Erste gewesen zu sein, der im Rathe der

Krone zugunsten des Verfassungsgedankens auftrat, er war ein treuer Anhänger, ein gesinnungstüchtiger Führer der Verfassungspartei und wird es, wir sind dessen sicher, auch in Zukunft bleiben; seine Erfahrungen, seine Gesefkenntnis, seine langjährige Praxis werden dem österreichischen Herrenhause von großem Nutzen sein.

Die Verfassung hat unter Lassers Function eine derartig erfreuliche Stärkung erfahren, daß deren Gegner ein Attentat auf dieselbe erfolglos unternehmen würden. Freiherr v. Lasser regierte im Einklange mit der Verfassungspartei, und diese wird ihm ein freundliches Andenken bewahren.

Freiherr v. Lasser war auf dem Gebiete der öffentlichen Verwaltung kein Dilettant, er war ein Verwaltungsminister par excellence.

Möge sein Nachfolger die österreichische Verfassung ebenso kräftig schützen und schirmen, möge seine erprobte österreichische Gesinnungstüchtigkeit sich auf seinen Amtsnachfolger vererben!

Der Kongreß.

Die Batum-Frage fand in der am 10. d. abgehaltenen Sitzung ihre definitive Erledigung, Stadt und Hafen werden Eigenthum Rußlands, auch ein Theil der Umgebung Batums wird russisch, jedoch der größere Theil des mohamedanischen Lazengebietes verbleibt im Besitze der Türkei; Karz und Ardahan fallen Rußland zu; die Karawanenstraße Erzerum-Bajasid nach Persien bleibt frei.

Die Türkei wurde aufgefordert, sich mit Armenien inbetreff der Einführung von Reformen unmittelbar ins Einvernehmen zu setzen.

Bezüglich der Abtretung Cyperns an England herrscht in verschiedenen Delegiertenkreisen Verlegenheit und Verstimmung. Die Vertreter

Englands bemerkten: der Vertrag vom 4. Juni liege außerhalb der Competenzlinie des Kongresses und sie müßten jede Discussion über denselben ablehnen.

Die Grenzrectificierungs-Verhandlungen zwischen Griechenland und der Türkei werden zwischen den beiderseitigen Regierungen gepflogen werden.

Der Schluß der Kongresssitzungen und die Unterfertigung des sogenannten Berliner Friedensvertrages soll unwiderruflich Samstag den 13. d. erfolgen. Alle wichtigen Fragen haben, wie die Berliner „Prov. Corr.“ in begeisterter Stimmung bemerkt, im Hinblick auf den Vertrag von San Stefano unter dem fortbauern friedlichen Gesamttwillen der auf dem Kongresse vereinigten europäischen Mächte und durch das allseitig vertrauensvolle Zusammenwirken ihrer Bevollmächtigten eine ausgleichende Lösung gefunden. Auch die auf die Grenzregulierungen bezüglichen Kommissionsarbeiten sind bereits zu einem befriedigenden Ergebnisse gelangt. Die in den letzten Tagen bekannt gewordene Thatsache, daß England ein besonderes Abkommen mit der Türkei wegen Abtretung Cyperns behufs englischer Occupation und Schutzes der Türkei in ihrem asiatischen Besitze getroffen hat, wird den Abschluß der Kongressverhandlungen nicht stören oder aufhalten, da dieselbe den Frieden von San Stefano, welcher der Beschlußnahme des Kongresses unterliegt, nicht berührt.

Reichstagswahlen in Deutschland.

Baiern rüstet sich ganz rübrig, es regnet, so zu sagen, Wahlausruf auf Wahlausruf, die verschiedenen Parteien setzen alle Hebel in Bewegung, um den Mann ihrer Wahl durchzubringen. In

Fenilleton.

Ein Familiendrama.

Philadelphia, 2. Juni.

Gestern abends wurde der Polizeichef benachrichtigt, daß in Numero 1337 Süd, Zehnte Straße, die Frau des Schuhmachers Karl Geißlich und seine beiden Kinder von Chloroform getödtet gefunden worden sein. Kapitän Wood wurde mit Ermittlung der Umstände beauftragt, welche ergab, daß Geißlich 49 Jahre alt, aus Preußen gebürtig, mit seiner Frau, einer Amerikanerin, und zwei Kindern von respective neun und elf Jahren seit etwa einem Jahre in gedächtem Hause wohnt und früher in Bergen Point, N. J., ein blühendes Geschäft betrieben hatte, in welchem er mehrere Arbeiter beschäftigte. In Abwesenheit der Familie stahl einer der Arbeiter seinen ganzen Leder- und Schuhvorrath und schleppte denselben nach New-York, und es war dem rechtmäßigen Eigenthümer nicht möglich, wieder in Besitz desselben zu gelangen, sein Haus in Bergen Point wurde ihm ebenfalls abgeschwindelt, und kam er dann, von Mitteln ganz entblößt, nach Philadelphia. Hier erging es ihm sehr schlecht. Weder ihm noch seiner Frau, welche sich mit Näharbeiten beschäf-

tigte, wollte es gelingen, beständige Arbeit zu erhalten, und den Winter über existierte die Familie gänzlich von der Wohlthätigkeit der Nachbarn. Darüber wurde der Mann schwermüthig.

Letzten Donnerstag früh schrieb er einen langen Brief, welcher auf die Geistesstörung hinzudeuten scheint, an den Rector der St. Johannis Episkopal-Kirche (an der Zehnten- und Reedstraße), Rev. Johnson, welcher Geißlich und seine Frau angehörten, in welchem er sagte, daß er des Lebens überdrüssig und müde sei, anderen zur Last zu fallen. An demselben Morgen schrieb er auch einen Brief an seine Frau, den er im Schlafzimmer zurückließ, und in welchem er sagte, daß er auf das Land gehen und versuchen wollte, Arbeit zu erlangen; von seiner Absicht des Selbstmordes erwähnte er nichts. Als Rev. Johnson darauf die Frau besuchte, sagte sie ihm, daß Geißlich früh morgens aufgestanden sei, die schlafenden Kinder geküßt habe und mit einer Reisetasche und etwas Handwerkszeug fortgegangen sei.

Am Freitag morgens, vor Tagesanbruch, hatte Rev. Franklin, welcher auf der andern Seite der Zehnten Straße wohnt, in Geißlichs Wohnung Licht und jemanden umhergehen gesehen. Als er aber der Familie später etwas Speise schicken wollte, konnte das Dienstmädchen keinen

Einlaß in Geißlichs Haus erhalten, ebenso wenig der Arzt, welcher den kranken Knaben Geißlichs behandelte, noch der Milchmann oder jemand von den Nachbarn. So verging der Freitag und Samstag, ohne daß die Nachbarn jemanden von der armen Familie gesehen hätten.

Am Freitag abends war inzwischen bei Manayunk die Leiche eines Mannes im Schupfkl gefunden worden, welche man für diejenige Geißlichs hielt. Als auch am Samstag sich niemand von der Familie sehen ließ und die Thür und Fenster der Wohnung geschlossen blieben, schöpften die Nachbarn Verdacht und erbrachen gegen Abend die Hausthür, um nachzusehen, was vorgegangen sei. Im Schlafzimmer fanden sie auf einem Bette die Mutter liegen, welche ein mit Chloroform getränktes Taschentuch fest gegen die Nase gedrückt hatte. In dem andern Bette lag der Knabe, mit einem ebenso getränkten Tuche gegen die Nase gedrückt, und das kleine Mädchen mit einem Tuche um den Kopf gebunden, von welchem der das Gesicht bedeckende Theil gleichfalls mit Chloroform durchnäßt war. Ein Fläschchen mit einem Rest von Chloroform wurde in dem Zimmer gefunden. Wahrscheinlich hat die unglückliche Frau die Kinder in der angegebenen Weise getödtet und dann sich selbst zum ewigen Schlaf gelegt.

einem dieser unähligen Wahlausrufe finden wir nachstehende Stellen: „Wir wollen Männer, welche die Verfassung des neu erstandenen deutschen Reiches unter gewissenhafter Beobachtung der bestehenden Verträge nach liberalen Grundsätzen fortentwickeln und die zum Schutze des Vaterlandes und des häuslichen Herdes nothwendigen Mittel für eine starke Heeresmacht bewilligen wollen, damit das Blut unserer Brüder nicht umsonst geflossen sei. Dabei soll aber die Friedenspolitik der gegenwärtigen Regierung unterstützt und dann die möglichste Abminderung der Friedensstärke des Heeres zur Schonung der Arbeits- und Steuerkraft des Volkes angestrebt werden. Wir wollen, daß das Reich zur Befriedigung seiner Bedürfnisse in seinen Finanzen gegen constitutionelle Sicherung des Steuerbewilligungsrechtes des Volkes selbständig gestellt, die möglichste Befestigung der Matricularbeiträge angestrebt und Grund und Boden von ungleichmäßiger Belastung verschont werde. Wir wollen, daß der Mann unseres Vertrauens die Freiheit des Verkehrs und der Erwerbsthätigkeit des Einzelnen, Bürgers und Arbeiters, schütze, dabei sich aber nicht von der starren Doctrin leiten lasse, sondern das praktische Bedürfnis, das Emporblühen der vaterländischen Production und des heimatischen Gewerbes im Auge behalte und demselben seinen Schutz verleihe.“

Zur politischen Lage

bemerkte „Golos“: „Ein Krieg mit Oesterreich wäre der populärste in Rußland, und nicht die russische Nation wäre schuld an der Hartnäckigkeit, mit der ein solcher Kampf geführt würde. Nach allen seinen Siegen ist Rußland in eine Lage gekommen, aus der jeder Nutzen zieht, wer nur irgend welche Präension hat. Oesterreich übertrifft dabei alle anderen, und in der That sind seine Wünsche für den Kongreß Gesez. Es muß sich bald auflären, woher diese Erfolge kommen. Doch fordert es die Gerechtigkeit, die Gewandtheit der österreichischen Diplomatie anzuerkennen.“

Noch ein Memorandum.

In hohen Kreisen der Hauptstadt des russischen Kaiserreiches wurde ein autographisches Memorandum des Prinzen Peter von Oldenburg in Umlauf gesetzt, welches, anknüpfend an den Zusammentritt der Kongreßdelegierten in Berlin, der schmerzlichen Umstände erwähnt, unter denen derselbe erfolgte. Die ganze Welt sei erschreckt durch die entseßlichen Ereignisse in Berlin, als deren Urheber die Internationale zu betrachten sei. Leider hätten die Regierungen trotz aller Verkehrtheiten der Ideen des Socialismus demselben Vorwände zur Unzufriedenheit gegeben, besonders durch die Blutsteuer, die schwer auf dem Volke lastet. Jede Regierung bedürfe einer ihrer politischen und geographischen Lage entsprechenden bewaffneten Macht; sie abzuschaffen, wäre eine verbrecherische und sinnlose Idee. Aber die gegenwärtige, von Robespierre eingeführte Massenhebung müsse geändert werden.

Die Donaufrage

hat der Berliner Kongreß am 9. d. erledigt. Die bei Behandlung dieser Frage leitenden Grundsätze waren folgende:

Die europäische Donaukommission mußte als solche erhalten werden, damit Europa die Kontrolle längs der Stromstrecke gesichert bleibe, an welcher die Donaukommission fungiert. Diese Strecke, welche früher bis Katscha reichte, wurde bis Galatz ausgedehnt, wodurch auch das besarabische Ufer, das nunmehr in russischen Besitz übergeht, unter die Kontrolle der Donaukommission gestellt wurde; dieselbe hat das Recht, alle Hindernisse,

welche dem Verkehr von welcher Seite immer drohen, aus eigener Machtvollkommenheit zu entfernen. Nachdem Rumänien unabhängig und eine Territorialmacht an der Sulina geworden ist, mußte ihm innerhalb der Kommission eine seinen neuen Verhältnissen entsprechende Stellung eingeräumt werden. Der Kongreß erblickte bei der bisherigen Organisation der europäischen Kommission den großen Mangel darin, daß die Oberhoheit der Pforte eine zu stark accentuierte war, daß die Türkei die obersten Beamten ernannte und bezahlte. In Zukunft wird die Kommission ihre Beamten selbst ernennen und bezahlen, wodurch im Falle von Differenzen die Neutralität dieser Beamten gesichert ist.

Die Schifffahrtspolizei auf der Strecke vom eisernen Thore bis zu den Mündungen war bisher keine einheitliche, wodurch namentlich die österreichisch-ungarische Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft sehr oft hart in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die Donaukommission wird nunmehr ein einheitliches Reglement für die Strompolizei ausarbeiten und die strikte Durchführung desselben überwachen. Die Regulierung des eisernen Thores wurde, wie bekannt, ausschließlich Oesterreich-Ungarn übertragen und das früher diesem Staate in Gemeinschaft mit der Türkei ertheilte Mandat aufgehoben.

Oesterreich-Ungarn wird zur Amortisation und Verzinsung der auf die Regulierung verwendeten Summen einen Schifffahrtzoll einheben.

Alle aus der Neutralität der Donau sich ergebenden Konsequenzen sind gezogen worden, indem der Verkehr der Kriegsschiffe auf der untern Donau sowie die Errichtung von Befestigungen daselbst untersagt wurde. Die Donaukommission fungiert permanent.

Zur Annectierung von Cypern

wird dem „Daily Telegraph“ aus Berlin geschrieben: „England hat einen Defensivvertrag mit der Türkei zur Aufrechterhaltung der unbedingten Unverletzlichkeit der asiatischen Besitzungen des Sultans abgeschlossen. Angesichts dieser Thatsache hat die Pforte Großbritannien das Recht zugestanden, die Insel Cypern zu besetzen, und dieses Recht wird die englische Regierung augenblicklich ausüben. Kleinstaat wird hinfort in jeder Hinsicht unter dem unmittelbaren Schutze Englands stehen, und die englische Regierung wird für die gerechte und wirksame Verwaltung eines Landes von reichen Hilfsquellen und großer geographischer Bedeutung verantwortlich werden. Keine ferneren Uebergriffe Rußlands in dieser Richtung werden noch möglich sein. So weit Asien in Betracht kommt, werden England und die Türkei thatsächlich eine Macht bilden. Die Lage Cyperns wird durch die Nähe Antiochia's und Aleppo's England unumschränkte Kontrolle über das Euphratthal geben und so die Straße nach Indien sichern. Eine Eisenbahnlinie durch das Festland (Euphratthal-Bahn) wird sofort in Angriff genommen werden. Dieser Defensivvertrag fällt nicht nothwendigerweise in den Bereich der Kongreßverhandlungen. Es ist ein unabhängiger Vertrag zwischen den theilhaftigen Mächten, dessen Gültigkeit nur auf Kosten eines Krieges in Frage gestellt werden könnte.“

Welch guten, werthvollen Fanges England sich rühmen kann, bezeugen folgende statistische Daten: Cypern liefert in mittelguten Jahren 1.500,000 Kilo harten Weizen, dessen Preis zwischen 18 und 30 Pfaster per Kilo variiert, 3 Millionen Kilo Gerste, 150,000 Oka getrocknete Trauben (250 Pfaster per Kantar zu 200 Oka), 100,000 Oka Haselnüsse (500 Pfaster per Kantar), 40 bis 60,000 Kantar Caroben (Früchte des Johannisbrot-Baumes, 80 bis 140 Pfaster per Kantar), 640,000 Oka gewöhnlichen rothen Wein (1 Pfaster per Oka), 80,000 Oka Exportwein (der beste.

„Commenderia,“ wird zweijährig mit 5 Pfaster per Oka, fünfundsiebenzigjährig mit 90 bis 100 Pfaster per Oka verkauft, 1 Million Oka Olivenöl, 150,000 Oka Leinsamen, 2500 Kilo Sesam (3 Pfaster per Oka), 350,000 Oka Krappwurzel (Alizzari, 5 Pfaster per Oka), 3 bis 400,000 Oka Sumach (Gerberbaum), 8000 Ballen, zu 200 Wiener Pfund, Baumwolle (20 bis 30 Pfaster per 2 1/2 Oka), 2000 Oka Seide (vor Jahren 20,000 Oka, 150 bis 200 Pfaster per Oka). Außerdem werden jährlich 10,000 Oka getrocknete Kindshäute (6 bis 7 Pfaster), 60,000 Stück Ziegenfelle und 60 bis 70,000 Stück Lammfelle (3 bis 4 Pfaster per Stück) nach Europa exportiert. Der Gesamtwert der jährlichen Waren-Ausfuhr aus Cypern beziffert sich somit auf ungefähr 40.278,750 Pfaster.

Neuestes Cultusgesetz.

Der Berliner Kongreß ertheilte nachstehendem Gesezentswurf, betreffend die Gleichberechtigung aller Culte in der Türkei, seine Genehmigung: Alle Bewohner des ottomanischen Reiches, welcher Religion immer, genießen volle Gleichheit vor dem Geseze. Sie sind befähigt für alle öffentlichen Aemter, Functionen und Ehrenstellen und werden alle gleicherweise zur Zeugenschaft vor den Gerichten zugelassen.

Die Ausübung aller Culte ist vollständig frei, und es darf keinerlei Zwang geübt werden weder auf die hierarchische Organisation der verschiedenen Religionsgesellschaften noch auf ihre Verbindungen mit ihren geistlichen Oberhäuptern.

Die Geistlichen, Pilger und Mönche aller Nationalitäten, welche in der europäischen oder asiatischen Türkei reisen oder sich dort aufhalten, werden voller Gleichheit der Rechte, Vortheile und Privilegien sich erfreuen.

Das Recht des offiziellen Schutzes ist den diplomatischen Repräsentanten und den Konsular-Agenten der Mächte in der Türkei zuerkannt, sowohl hinsichtlich der erwähnten Personen als ihrer Besigungen.

Die bezüglich der heiligen Stätten Frankreich zustehenden Rechte werden ausdrücklich gewahrt und es soll an dem status quo daselbst nichts geändert werden.“

Wahlen in Frankreich.

Das Ergebnis der am 7. d. stattgefundenen 22 Wahlen für die Deputiertenkammer lautet: 16 Republikaner, 4 Conservative und 2 Stichwahlen. Bei den Wahlen vom 14. Oktober hatten die Conservativen in den 22 Departements 171,477 Stimmen erzielt, die Republikaner 154,894; am 7. d. erhielten die Republikaner 176,604, die Conservativen 109,203 Stimmen. Die Klerikalen verloren Lavagnon im Gard und Fairé in Angers, der vom Bischof Freppel unterstützt wurde; die Bonapartisten verloren Jules Amigues und Saint Paul, einen der Haupturheber des 16. Mai, der sich anheischig gemacht hatte, daß er nach seiner Wahl einen neuen 16. Mai hervorrufen werde. Die Deputierten, deren Wahl für ungültig erklärt ward und die wieder gewählt wurden, sind: Nérome David, Delafosse, Trubert, welche Bonapartisten sind, und General Marquis d'Espenilles, ein Klerikaler vom reinsten Wasser.

Tagesneuigkeiten.

— Zur Occupationsfrage. Die offiziöse „Agrarier Ztg.“ meldet, daß die Occupation Bosniens am 19. d. M. beginnen soll. — Die Operationskanzlei und der Marfial des Baron Philippovich gehen diesertage nach Esseg ab. — In Bezug auf die Organisation der Zivilverwaltung in Bosnien und in der Herzegowina signalisiert die offiziöse „Bohemia“ die Ernennung des

Hofrathes im Ministerium des Innern M. Kottly zum Zivilablatas des Kommandierenden Philippovich. Hofrath Kottly war bis vor wenigen Jahren der Statthalterei in Prag zugetheilt und leitet derzeit im Ministerium des Innern das Polizeidepartement. Ueber die Absichten, welche bezüglich der Organisation und Administration der zu occupierenden Provinzen gefasst werden, verlautet, daß jedenfalls die höchste Militär- und Zivilgewalt vorläufig in den Händen des kommandierenden Generals vereinigt werden dürfte, dem allerdings die entsprechenden Zivilbeamten zur Verfügung gestellt werden. Umfassende Maßregeln sollen jedoch erst getroffen werden, wenn Serajewo erreicht ist. Ist einmal die Occupation im vollen Umfange durchgeführt, die Autorität der occupierenden Macht nach jeder Richtung zur Geltung gebracht, so daß sich friedliche Zustände auf die Dauer vorhersehen lassen, dann dürfte auch die Mission des Feldzeugmeisters Philippovich beendet sein und derselbe wieder auf seinen Posten in Prag zurückkehren, es sei denn, es würde auf längere Zeit dessen Ernennung zum Zivil- und Militärgouverneur oder zum Chef der gesammten Verwaltung unter einem andern Titel als opportun betrachtet werden.

— Reichsgesetze. Die „Wiener Btg.“ vom 10. d. M. veröffentlicht Gesetze: über die Besteuerung von Wein, Weinmaische und Most im Lande Vorarlberg und im souveränen Fürstenthume Liechtenstein; über die Abänderung der Bestimmungen des Anhanges der Reichsraths-Wahlordnung in betreff der Wahlbezirke in Galizien: d) Landgemeinden, §§. 6 und 7, und der Bestimmungen des Anhanges der Reichsraths-Wahlordnung in betreff der Wahlbezirke in Böhmen: d) Landgemeinden, §§. 2 und 19, und in betreff der Wahlbezirke in Krain: d) Landgemeinden, §. 2, und das Gesetz, betreffend die Erwerbung der niederösterreichischen Südwestbahnen durch den Staat, endlich eine Verordnung des Ministeriums des Innern im Einvernehmen mit dem Justizministerium, betreffend die Abänderung des § 8 der Ministerialverordnung vom 14. Mai 1874 (R. G. Bl. Nr. 71), mit welcher Bestimmungen über das Irrenwesen erlassen wurden.

— Die heutige Weinernte verspricht in Niederösterreich quantitativ eine vorzügliche zu werden und man sucht daher, um Gebinde frei zu bekommen, sich der vorhandenen Weine zu entledigen. In den Vorstädten und Vororten Wiens wird das Liter Wein aus den Gegenden Hohencrupperdorf und Wlazen um 16 kr. ausgeschänkt.

— Mord und Selbstmord. Der „Kroat. Post“ wird aus Bukovar erzählt: „Das unweit von hier gelegene Dorf Restin war am 3. d. M. der Schauplatz eines entsetzlichen Dramas. In diesem Orte lebte bereits seit Jahren der pensionierte Hauptmann Maszkovic (der letzte Sprößling einer berühmten serbischen Adelsfamilie, die noch unter Bischof Ernojevic einwanderte), welcher mit seinem Schwager, dem pensionierten Ingenieur J—y, in einem Hause wohnte, das sie als gemeinschaftliches Eigenthum besaßen. Am vorhin genannten Tage ging die Wirthschafterin des Hauptmannes in den Garten, um einige Birnen zu holen. Der Sohn des Ingenieurs, ein 30jähriger Mann, von Beruf Dekonomiebeamter, wollte sich der Absicht der Wirthschafterin widersetzen, in Folge des Lärmens kam nun der Hauptmann selbst in den Garten und ertheilte dem Nefen eine derbe Lektion, welche diesen derart in Wuth brachte, daß er ins Zimmer stürzte, ein doppelläufiges Gewehr von der Wand riß und seinen Onkel mittelst zwei gut gezielten Schüssen niederstreckte, worauf er sich selbst mittelst eines Revolvers in die Stirne schoß und derartig verletzete, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.“

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Patriotische Gaben.) Die Frage der Unterstützung hilfsbedürftiger Familien von zur Militärdienstleistung einberufenen Individuen ist eine

brennende, dringende geworden, sie wurde bereits in Triester, Grazer und Wiener Blättern nachdrücklich besprochen. In der Erwägung, als gar viele der einberufenen Militärlisten Haus und Hof, Weib und Kinder, Gewerbe und Verdienst verlassen und zum Gewehr und Säbel greifen mußten, ist ausgiebige Hilfe dringend nothwendig. In dem kleinen Krain wurden infolge Mobilisierungsauftrages nahezu 2400 Urlauber, beziehungsweise Reservisten, darunter viele verehelichte, mit Kindern reichlich gesegnete Familienväter (Landwirthe, Gewerksleute, Hilfsarbeiter), zur Militärdienstleistung einberufen. Es gilt, diesen armen, verwaisten Familien unter die Arme zu greifen und eine Sammlung von Geldbeiträgen sofort, ohne Verzug, einzuleiten. In erster Linie obliegt es den Gemeinden und dem Landesauschusse, sich als Sammlungs-Orts-, beziehungsweise Landescomités zu constituieren. An dem Wohlthätigkeitsfinne der Bevölkerung ist nicht zu zweifeln. Die Stadtgemeinden Triest und Marburg sind bereits mit gutem Beispiele vorangegangen. Der Bürgermeister in Marburg hat, wie die Grazer „Tagespost“ erzählt, anlässlich des in wenigen Tagen bevorstehenden Ausmarsches der Reservemänner des heimathlichen Regiments den Gemeinderath zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, in welcher, abgesehen von einigen anderen Kundgebungen der Sympathie für das gedachte Regiment, einstimmig der Beschluß gefaßt wurde: „Es werde aus Anlaß des Ausmarsches des heimathlichen Reserveregiments und als Beweis besonderer Theilnahme an dem Schicksale desselben zur Unterstützung der hier domicilirenden Frauen und Kinder der zur Dienstleistung eingerückten Reservemänner ohne Unterschied der Gemeindezuständigkeit dem Stadtrathe ein Betrag bis 1000 fl. zur Verfügung gestellt und demselben die Vertheilungsmodalität überlassen.“

— (Kaiserlicher Gnadenact.) Der Kaiser hat 196 Sträflingen, unter diesen 5 in der Männerstrafanstalt in Laibach, den Rest der Strafzeit nachgesehen.

— (Truppenabmarsch.) Das 53. Linien-Infanterieregiment Erzherzog Leopold wurde bei seinem gefrigen Eintreffen in Agram von Seite des dortigen Magistrates und der Bevölkerung freundlichst empfangen und bewirthet und begab sich nach kurzer Rast nach Sissek. — Vom hier stationierten 12. Artillerieregimente bleiben nur zwei Batterien in Laibach zurück, die übrigen sind bereits abgerückt und zum weiteren Abmarsche gerüstet.

— (Der Herr Landespräsident R. v. Kallina) ist von seiner nach Oberkrain unternommenen Inspectionsreise gestern nachmittags nach Laibach zurückgekehrt.

— (Personalnachrichten.) Herr UGN. Romé hat heute die Leitung des hierstädtisch-delegierten Bezirksgerichtes dem UGN. Herrn Julius Ledenic übergeben, und tritt ersterer in das Oremium des hiesigen Landesgerichtes ein.

— (Schuljahr-Schluß.) Das Schuljahr 1877/78 am hier befindlichen Gymnasium, an der Realschule, an den Lehrers- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten wird morgen vormittags geschlossen.

— (Zur Pariser Weltausstellung.) Die k. k. Centrakommission in Wien zur Pariser Weltausstellung hat dem Filialcomité in Laibach eröffnet, daß sie aus dem für die Pariser Ausstellung bewilligten Kredite als Staatsbeitrag für Krain die Summe von 300 fl. zur Verfügung stellt.

— (Abgeänderte Wahlordnung.) Das Reichsgesetz vom 28. Juni l. J. enthält im § 2 nachstehende Abänderungen: „§ 2. Die Bestimmung des Anhanges zur Reichsraths-Wahlordnung in betreff der Wahlbezirke in Krain: d) Landgemeinden, §. 2, wird dahin abgeändert, daß dieselbe zu lauten hat: 2.) Adelsberg, Feistritz, Senoetsch, Wippach mit dem Wahlorte Adelsberg; Loitsch, Laas, Idria mit dem Wahlorte Loitsch.“ Diese Abänderung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit.

— (Sträflicher Uebermuth.) Welche traurige Folgen ein roher Scherz nach sich ziehen kann, mag folgender, aus verlässlicher Quelle uns zugetommener Bericht nachweisen: Gestern am 11. d. zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags riß am Polanadamme ein Reservist einem ahnungslos bei ihm vorübergehenden, circa 12jährigen Schulknaben die Mütze vom Kopfe und warf sie im tollen Uebermuth in den ziemlich hoch angeschwollenen Laibachfluß. Das Bürschchen, sei es, daß es den Verlust der Kappe nicht erleiden, oder vielleicht eine etwaige Strafe von Seite der Angehörigen verhüten wollte, sprang beherzt in den Fluß, um die von der Strömung schon fortgerissene Mütze zu retten; leider hatte es aber seine Kräfte überschätzt, die Strömung hatte es überwältigt, es begann zu sinken und aus Leibeskraften um Hilfe zu schreien. Der fünfzehnjährige Sohn des Kleinschlächters Strull sprang auf die Hilferufe des Knaben in den Fluß, hatte ihn als guter Schwimmer bald erreicht und würde ihn sicherlich auch gerettet haben, wenn der in Todesängsten zitternde Knabe ihn nicht umklammert und an jeder weiteren Schwimmbewegung gehindert hätte. Zum Entsetzen der vielen Zuschauer sanken beide unter Wasser und wären auch rettungslos verloren gewesen, wenn nicht der Vater des Netters, der Kleinschlächter Strull, noch rechtzeitig sich in den Fluß gestürzt und nach übermäßiger Anstrengung beide Kinder glücklich ans Land gebracht hätte.

— (Eine Heldenthat.) Dem „Slov. Nar.“ wird aus Bischofslad geschrieben, daß am 6. d. M. der 13jährige Johann Koschir zwei kleine, im Alter von drei Jahren stehende Mädchen, welche bei der Lorenz'schen Mühle ins Wasser fielen und bereits von den Fluten fortgerissen wurden, vom Tode des Ertrinkens gerettet hat.

— (Lehrstellen sind zu besetzen) an der dreiklassigen Bürgerschule in Gurkfeld (zwei mit je 800 fl. Jahresgehalt); an den einklassigen Volksschulen in Großdolina, Jesseniz, Johannisthal, St. Georgen unterm Kumberge (Bezirk Gurkfeld); an den Volksschulen in Altenmarkt, Prelota, Schweinberg, Tschernembl und Dragatsch (Bezirk Tschernembl).

— (Aberglaube.) Die Zahl der türkischen Hausierer mit Betschnüren, Kreuzen und anderen Andachtsgegenständen, denen angeblich Wunderkraft innewohnen soll und die als Wunderdinge, direkt aus Jerusalem stammend (?), zum Verkaufe der häuerlichen, dem Aberglauben zugänglichen Bevölkerung angeboten werden, nimmt auffallend zu, und dürfte dem allzuhäufigen Erscheinen dieser „Wunderverkäufer“ ein Hemmschuh angelegt werden.

— (Von der Grazer Universität.) Der Privatdocent für Handels- und Wechselrecht an der Grazer Universität, Dr. Alexander Grameln, wurde zum Mitgliede der rechtshistorischen Staatsprüfungskommission in Graz ernannt.

— (Fahr- und Viehmärkte) werden in den nachbarlichen Bezirken der Steiermark abgehalten werden: am 12. Juli in Montpreis, Rohitsch und Schönstein; 13. in heil. Geist in Loče, Bezirk Gonobitz; 15. in Dobova, Bezirk Rann; Pleterje, Bezirk Rann; Rosalia, Bezirk Cilli; 17. in Hohenmauthen, Bezirk Mährenberg; St. Philipp, Bezirk Drazenburg; am 20. in Margarethen an der Pöbknitz und Weitenstein.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Nach Kundmachung des Triester Hafenamtes macht die dortigen Gewässer ein Haifisch unsicher. — Regengüsse und Hagelschlag stehen nicht nur in Krain, sondern auch in Steiermark, Kärnten, Tirol und Kroazien auf der Tagesordnung; in letzterem wurden 22 Gemeinden total vom Hagelschlag getroffen. — Die Oberrealschule in Klagenfurt besuchten bis Schluß des zweiten Semesters 241 Schüler, unter diesen 19 Slovenen; Stipendien erhielten 6, und von der Zahlung des Unterrichts-geldes waren befreit 144 Schüler. — Die „Blätter für die Alpenländer Oesterreichs“ fordern die Wiedereinführung des politischen Eheconsenses unter

Hinweisung auf das von Tag zu Tag wachsende Proletariat, auf den traurigen Stillstand aller Gewerbe, auf die allgemeine Noth, auf den in leichtsinnigster Weise unternommenen Betrieb selbständiger Gewerbe, auf die in Handels- und Industrie-Kreisen herrschende Krise und auf das gestörte Verhältnis zwischen Production und Consumption. — Auch in Kärnten wird über die Einberufung verzehelichter Reservisten Klage geführt, wodurch das Familienleben vieler Gewerksleute, Landwirthe, Arbeiter u. a. unberechenbaren Schaden erleidet und viele Familien der äußersten Noth preisgegeben werden.

Witterung.

Laibach, 12. Juli.

Regen mit geringen Unterbrechungen seit gestern, bis heute Mittag anhaltend, schwacher S. D. Wärme: morgens 7 Uhr + 14.8°, nachmittags 2 Uhr + 16.4° C. (1877 + 25.4°; 1876 + 15.4° C.) Barometer 734.08 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 16.2°, um 2.7° unter dem Normale; der gestrige Niederschlag 25.50 mm. Regen.

Angekommene Fremde

am 11. Juli.

Hotel Stadt Wien. Dr. Mensburger, Reserve-Oberarzt, Trient. — Rom, Hall. — Marek, Doktor der Medizin, Graz. — Raffanelli, Privatier, Macarsee. — Luschin Ritter v. Obengreuth, Lieut.; Kliner, Official; Minarz, Magistratsbeamter, und Dr. Jazetto, Wien. — Ufort, Zara. — Gabrielli, Beamter, und Term, Triest.

Hotel Elefant. Steinbüchel, Direktor, Triest. — Stahny, Chemiker; Blaska und Reiss, Reisende, Wien. — Kulla, Reif., Prag. — Dr. Raspet, Adelsberg. — Graf Lichtenberg, Lichtenberg.

Hotel Europa. Zettwiz, Lieut. — Kloss, Agram. — Svetina, Militärgesellschaft, und Terasch, Militärbau-Rechnungs-Official, Graz. — Wacku, Gastwirth, Olmütz.

Wohren. Korosic, Röttling. — Bernhuber und Fontel, Krain. — Mulej, Bogacur und Zavadal, Wien. — Wächter Gertraud, Graz. — Kliner, Steiermark.

Telegramme.

Wien, 11. Juli. Die „Polit. Korresp.“ signalisiert Mißstimmung in einzelnen Kongreßkreisen wegen einiger hervorragender Zwischenfälle der letzten Zeit.

Paris, 11. Juli. „Temps“ billigt vollständig die anglo-türkische Convention, bemerkend, daß die Engländer keine erobernde, aggressive, sondern eine zivilisatorische Nation seien.

Gedenktafel

über die am 16. Juli 1878 stattfindenden Dis-citationen.

3. Feilb., Kraus'sche Real., Budanec, BG. Wippach. — 3. Feilb., Lotar'sche Real., Sturja, BG. Wippach. — 2. Feilb., Jermene'sche Real., Raune, BG. Littai. — 1. Feilb., Rom'sche Real., Majerle, BG. Tschernembl. — 2. Feilb., Kurnil'sche Fahrnisse, Laibach, BG. Laibach.

Am 17. Juli.

3. Feilb., Debenz'sche Real., Präwald, BG. Senofetsch. — 3. Feilb., Bricek'sche Real., Obertafel, BG. Laibach. — 3. Feilb., Gubitz'sche Real., Unterchleim, BG. Laibach. — 3. Feilb., Bajal'sche Real., Röttling, BG. Röttling. — 2. Feilb., Kovnau'sche Real., Jelenatrava, BG. Littai. — 2. Feilb., Stenovic'sche Real., Grdb. ad Sagar, BG. Littai. — 2. Feilb., Ahlin'sche Real., Weihenstein, BG. Laibach. — 2. Feilb., Rozmit'sche Besigrecht, Stožica, BG. Laibach. — 1. Feilb., Oveka'sche Real., Niederdorf, BG. Loitich.

London, 11. Juli. Die „Times“ melden aus Berlin vom 10. d. M.: Der Kongreß beschloß bezüglich der Durchführung der Kongreß-beschlüsse, nachdem Bismarck die Unmöglichkeit eines collectiven Vorgehens hervorgehoben, daß jede Macht durch ihre Vertreter die Ausführung der sie besonders interessirenden Claufeln überwache.

London, 11. Juli. Die „Times“ melden von einem Aufstande der Eingebornen Neucaledoniens gegen die Franzosen, wobei 125 Weiße massakriert wurden, darunter ein Oberst. Die Communisten und die Sträflinge verhalten sich ruhig.

Wiener Börse vom 11. Juli.

Allgemeine Staats-schuld.	Gelb	Ware	Gelb	Ware
Papierrente	65.25	65.30	Nordwestbahn	121. — 122. —
Silberrente	67.30	67.40	Rudolfs-Bahn	127.50 128. —
Goldrente	75.70	75.80	Staatsbahn	263. — 263. —
Staatsloose, 1859	334. — 338. —		Südbahn	78.50 79. —
„ 1854	109.50 110. —		Ung. Nordostbahn	123.50 124. —
„ 1860	114.25 114.50			
„ 1860 (Stel)	123.50 124. —			
„ 1864	140.75 141. —			
Grundrenten-Obligationen.			Pfandbriefe.	
Galizien	86. — 86.50		Bodencreditanstalt	
Siebenbürgen	76.50 77.50		in Gold	108.75 109.25
Emser Banat	77.50 78.50		in öferr. Währ.	92.25 92.50
Ungarn	79.75 80.25		Rationalbank	99.45 99.60
			Ungar. Bodentredit	96. — 96.25
Anderer öffentliche Anlehen.			Prioritäts-Oblig.	
Donau-Regul.-Lose	104.25 104.50		Elisabethbahn, 1. Em.	92.20 92.40
Ung. Prämienanlehen	86. — 86.25		Ferd.-Nordb. i. Silber	104.50 105. —
Wiener Anlehen	93. — 93.25		Kranz-Joseph-Bahn	88.50 88.75
			Galiz.-K. Ludwig, 1. E.	101. — 101.50
			Def. Nordwest-Bahn	88.50 88.75
			Siebenbürger Bahn	69.25 69.50
			Staatsbahn, 1. Em.	156. — 156.50
			Südbahn à 3 Perz.	113. — 113.50
			„ à 5 „	94.80 95. —
Actien v. Banken.			Privatloose.	
Creditanstalt f. B. u. G.	260.75 261. —		Creditloose	162. — 162.50
Escompte-Ges., n. S.	— — —		Rudolfshausung	14.50 14.75
Nationalbank	838. — 840. —			
Actien v. Transport-Unternehmungen.			Devisen.	
Alfölb-Bahn	126.50 127. —		London	115.85 115.95
Donau-Dampfschiff	462. — 464. —			
Elisabeth-Weisenb.	175. — 175.50		Geldsorten.	
Ferdinand-Nordb.	2070 2075		Dufaten	5.50 5.52
Kranz-Joseph-Bahn	141. — 142. —		20 Francs	9.30 9.31
Galiz.-Karl-Ludwig	249. — 249.50		100 b. Reichsmark	67.35 67.40
Siebenbrunn	136. — 136.50		Silber	101.40 101.50
Steyr-Gesellschaft	514. — 516. —			

Telegraphischer Kursbericht

am 12. Juli.

Papier-Rente 64.85. — Silber-Rente 66.90. — Gold-Rente 75.40. — 1860er Staats-Anlehen 113.80. — Bank-actien 833. — Creditactien 259. — London 115.90. — Silber 101.40. — R. L. Münzdaten 5.53. — 20-Francs-Stücke 9.29. — 100 Reichsmark 57.30.

Concurs-Ausschreibung.

An der zweiklassigen gewerkschaftlichen Privatschule in Trifail ist die Stelle des Oberlehrers, mit welcher ein Jahresgehalt von 800 fl., freie Wohnung, Beheizung und eine den Leistungen entsprechende Remuneration verbunden ist, erledigt.

Bewerber um diese erledigte Stelle, welche der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, dann musikalisch gebildet sind, haben ihre mit den gesetzlichen Befähigungsnachweisen und Dienstesdocumenten versehenen Gesuche

bis 15. August l. J.

bei der Vorsteherung des Bruderkade-Vereins der Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft in Trifail (Steiermark) einzubringen. (320)

Herrn-Wäsche, eigenes Erzeugniß, feinste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfiehlt

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bestpassende Hemden verabsolgt. (23) 41

Hauptgewinn ev. 450,000 Mk.	Glücksanzeige.	Die Gewinne garant. d. Staat. Erste Ziehung: 18. u. 19. Juli.
---	-----------------------	--

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen
der von der Landesregierung garantirten grossen Geldlotterie, in welcher über
8 Millionen 800,000 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 86,000 Lose enthält, sind folgende: nämlich

1 Gewinn	ev. 450,000 Mark	108	von 3000 Mark
spez. 300,000	213	1	2000
1 von 150,000	1	323	1000
1 „ 80,000	848	1000	500
1 „ 60,000	75	300	240
3 „ 40,000	35	200	200
3 „ 30,000	50	160	142
1 „ 25,000	27800	2900	122
5 „ 20,000	2900	50	120
12 „ 15,000	25	4900	94
1 „ 12,000	50	50	70
22 „ 10,000	2900	2900	66
1 „ 8000	2900	2900	38
4 „ 6000	2900	2900	38
62 „ 5000	2900	2900	38
5 „ 4000	2900	2900	38

und kommen solche in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den **18. und 19. Juli d. J.**

festgestellt, und kostet hierzu
das ganze Originallos nur 9 fl. 30 kr.,
das halbe Originallos nur 4 fl. 65 kr.,
das viertel Originallos nur 2 fl. 33 kr.,

und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Originallose auch den mit dem Staatswappen versehenen Originalplan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt. (310) 4-4

Die Auszahlung und Versendung der Gewinn-gelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten **prompt** und unter strengster Verschwiegenheit. Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen. Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher sen.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Herzoglich braunschweigische Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantiert.

Dieselbe besteht aus 86,000 Original-Losen und 44,500 Gewinnen:

1 Haupttreffer	ev. 450,000,	1 Haupttreffer	à 12,000,
1 „	à 300,000,	22	à 10,000,
1 „	à 150,000,	1	à 8000,
1 „	à 80,000,	4	à 6000,
1 „	à 60,000,	62	à 5000,
3 „	à 40,000,	5	à 4000,
3 „	à 30,000,	108	à 3000,
1 „	à 25,000,	213	à 2000,
5 „	à 20,000,	523	à 1000
12 „	à 15,000,		

Reichsmark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt

am 18. und 19. Juli 1878,

zu welcher ich Original-Lose

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
fl. 10	fl. 5	fl. 2.50	fl. 1.25

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende. Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten gratis!

Wilh. Basilius,

Obernehmer der braunschweigischen Landes-Lotterie in Braunschweig.

(303) 9-8